

## 4 Praxishilfen zur Wortschatzförderung

### 4.1 Basisinformationen zu den Störungen des Wortschatzes

-.BEISPIEL-

Wenn Kinder Probleme beim Wortschatzerwerb haben, dann sagen sie Sätze wie:

Ich habe ...Dings...äh, ach nee.

Zeig mir mal diese ...diese ...da. (Zeigegeste)

Gib mir die Schüssel, nein, das nicht, die da, ...die Teller.

Meine Hände sind abgesäubert.

----- DEFINITION -----

Störungen des  
Wortschatzes

**Störungen des Wortschatzes** (semantisch-lexikalische Störungen) liegen vor, wenn es den Kindern oder Jugendlichen nicht gelingt, sich so auszudrücken, dass sie von anderen Personen verstanden werden oder der verwendete Wortschatz nicht dem der entsprechenden Altersklasse entspricht (Glück 2008).

Das kann zum einen daran liegen, dass ihnen die Bedeutung der Wörter nicht oder nicht vollständig bekannt ist. Zum anderen kann die Ursache auch darin begründet sein, dass sie die Wörter nicht richtig aus dem Gedächtnis abrufen können (Glück 2008). Nach Glück (2003) handelt es sich um die Teilsymptomatik einer übergreifenden Sprachentwicklungsstörung, nicht um ein eigenständiges Störungsbild.

Gieseke und Harbrucker (1991) schätzen auf der Grundlage einer Fragebogenerhebung 30% aller Grundschul Kinder, mehr als die Hälfte aller Kinder in Sprachheilschulen und ca. 40% aller Kinder mit Lernbehinderungen als wortschatzschwach ein.

Um Wortschatzstörungen näher beschreiben zu können, ist es sinnvoll, sich ein Modell über die Speicherung des Wortschatzes im Gedächtnis näher anzuschauen. Der Sprachwissenschaftler Levelt (1989) strukturiert die Einträge im Wortschatzgedächtnis in zwei unterschiedliche Repräsentationen: die Lemma- und die Lexemebene.

Wie Abb. 13 zeigt, beinhaltet die *Lemmaebene* die bedeutungshaltigen (semantisch-konzeptuellen) und syntaktischen Aspekte, die *Lexemebene* die morphologischen und phonologischen Aspekte des Wortwissens (Levelt 1989).

## Speicherung des Wortschatzes

### Lemma und Lexem

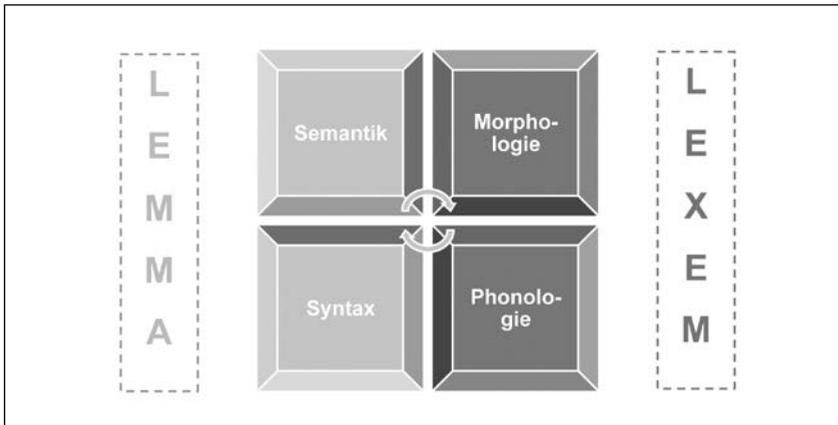


Abb. 13: Modell des mentalen Lexikons

Aufgrund dieser Komplexität des Wortschatzaufbaus und seiner Speicherung sind Probleme im Wortschatz vielfältig. So können Kinder einen geringen Wortschatzumfang haben. Eine andere Form der Störung kann zu einem undifferenzierten Bedeutungsaufbau (z. B. keine Unterscheidung zwischen Tasse und Glas) und mangelnden Bedeutungsbeziehungen (z. B. wird kein Zusammenhang zwischen Hand und Arm hergestellt) führen.

## Symptomatik

Probleme im Wortformlexikon sind gekennzeichnet durch eine fehlerhafte und diffuse phonologische Repräsentation (z. B. Tatze und Katze wird beides als Tatze abgespeichert und gesprochen).

Kindern und Jugendlichen mit Wortschatzproblemen stehen auch vertraute Wörter nicht oder nicht schnell genug zur Verfügung. Dies erkennt man an langen Antwortzeiten bei alltäglichen Begriffen wie „Heft“. Sie verwenden häufig Platzhalter („weißt du“, „weiß nicht“) oder unspezifische Wörter („Dings“) oder bilden Wortneuschöpfungen. Auffällig ist auch, dass sie semantische Ersetzungen, Oberbegriffe („Anzihsachen“ für Hose), neben-

geordnete oder untergeordnete Wörter (Glas für Tasse), Umschreibungen („Das, wo man besser durch sieht“ für Brille) oder Gesten verwenden.

### Auswirkungen

Mögliche Auswirkungen semantisch-lexikalischer Störungen zeigen sich im Sprach- und Leseverständnis, in der Kommunikation mit anderen Menschen und in psychischen Symptomen (Schweigen, Rückzug aus und Vermeidung von sprachlichen Situationen).

Oft führen die lexikalischen Probleme auch zu einer ausgeprägten Begleit- und Folgesymptomatik. Die Kinder zeigen ein geringeres Neugierverhalten und fragen kaum nach ihnen unbekanntem Wörtern. Immer wieder wird in der Literatur auf ein problematisches Lern- und Leistungsvermögen hingewiesen, da das Aufgabenverständnis, der Erwerb der Schriftsprache und das Erlernen von Fremdsprachen auf ein eingeschränktes semantisch-lexikalisches Wissen aufbauen müssen (Glück 1998).

Umso wichtiger ist es, diese Probleme des Wortschatzerwerbs im Unterricht in den Blick zu nehmen. Die nachfolgend beschriebenen Übungen geben dazu eine Vielzahl von Anregungen.

## 4.2 Übungen zur Wortschatzförderung

### 4.2.1 Lernen mit mehreren Sinnen

#### LERNZIELE

- Berücksichtigung unterschiedlicher Sinneskanäle beim Erlernen neuer Wörter

Die Einbeziehung aller Sinne unterstützt das Lernen in seinen unterschiedlichen Dimensionen, so auch beim Erwerb des Wortschatzes.

#### Übung 50: Ich packe in meinen Koffer ...viele neue Wörter

**Material:** Fotos  
**Übungsablauf:** Diesem Spiel sollten Erlebnis- und Sinneseindrücke vorausgehen. So könnte beispielsweise ein Obstsalat vorher zubereitet worden sein, ein Zoobesuch stattgefunden haben oder ein Wandertag mit einem bestimmten Ziel vorausgegangen sein. Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Die Lehrkraft sagt: „Ich packe in meinen Koffer ... eine Eidechse.“ Das nachfolgende Kind greift diesen Satz auf, wiederholt das „eingepackte“ Wort und erweitert den

Satz um einen eigenen Begriff: „Ich packe in meinen Koffer eine Eidechse und einen Hund.“ Das dritte Kind ergänzt den Satz um einen dritten Begriff, welcher zum Unterrichtsthema passt. Wer merkt sich die meisten Wörter in der richtigen Reihenfolge?

Als Merkhilfe könnten Fotos eingesetzt werden, die bei dem Ausflug oder bei der Herstellung des Salates erstellt wurden und die nun in ungeordneter Reihenfolge an der Tafel heften.

### Übung 51: Was beschreibe ich?

**Übungsablauf:** Alle Kinder sitzen an ihrem Platz. Die Lehrkraft wählt ein Kind aus, welches sich einen Gegenstand im Klassenzimmer aussucht und den anderen Kindern nur mit Adjektiven beschreibt. Diese dürfen erraten, um welchen Gegenstand es sich handelt. Derjenige, der richtig rät, ist als nächstes dran.

**Material:**

evtl. Aufsteller,  
Gegenstände

Manchen Kindern fällt es schwer, nicht zum jeweiligen Gegenstand zu schauen, wenn sie ihn beschreiben. Dann ist es möglich, dass das Kind eine Auswahl an Gegenständen hinter einem Aufsteller zur Verfügung hat, die von den anderen Kindern nicht gesehen werden können. Der Gegenstand kann so auch berührt und getastet werden.

### Übung 52: Was ist eigentlich alles ...?

**Übungsablauf:** Die Lehrkraft gibt eine Farbe vor, z. B. „blau“. Das Wort oder das Bild „blau“ wird an die Tafel geheftet. Die Kinder beschreiben nun Gegenstände, die die Farbe „blau“ haben: Himmel, Wasser, Marvins Lieblingspullover. Die Assoziation neuer Objektbezeichnungen mit deren Farben (visueller Sinneskanal) unterstützt die Wortspeicherung. Wie viele Dinge finden wir?

**Material:**

Farbkarten

### Übung 53: Wie schmeckt das?

**Übungsablauf:** Es werden verschiedene Lebensmittel mundgerecht auf die Spießler geschoben. Alle Geschmacksproben werden benannt und beschrieben, eventuell auch bereits im Vorhinein geschmeckt. Die Schüler dürfen sagen, wenn sie etwas überhaupt nicht mögen. Das merkt sich der Lehrer. Die Kinder schließen nun die Augen und strecken die Zunge heraus. Die Lehrkraft legt verschiedene Lebensmittel auf die ausgestreckte Zunge. Die Lebensmittel sollen anhand ihres Geschmacks erkannt und beschrieben werden. Die vorherige Sichtung der Lebensmittel erleichtert es den Kindern, das notwendige Vertrauen aufzubringen, die Augen zu schließen und sich etwas in den Mund legen zu lassen.

**Material:**

Spießler,  
Lebensmittel